

Lebensfreude springt über

TETT NANG (jgp) - Afrikanische Kultur kennen lernen, erleben, selbst machen: Beim Afrika-Festival haben die Tett nanger von diesem Angebot reichlich Gebrauch gemacht. Ob im Gymnasium oder in der Musikwerkstatt: Überall stand die Lebensfreude im Mittelpunkt.

„Wir wollen mit unserem Programm ganz Afrika abdecken“, erklärt Margarete Hecht. Die Vorsitzende des „akume“-Vereins berichtet freudestrahlend, wie die Zuschauer beim Konzert am Freitagabend noch nach vier Stunden nicht aufhören wollten zu tanzen, wie sie sich an den fremden Rhythmen erfreuten, die mal kongole-

sisch, mal westafrikanisch angehaucht waren. Die Gymnasiums-Aula platzte aus allen Nähten. Dieser erste musikalisch-tänzerische Beitrag zum Afrika-Festival fiel so begeisternd aus, dass sich die Workshops am Samstag größter Beliebtheit erfreuten.

In Afrika, das erfuhren die Besucher gehören Musik und Tanz zusammen und vor allem zum Alltag. Und dieser Alltag, das ist akume wichtig, sprüht nur so von Lebensfreude. akume wolle ein Gegenpol sein zum klischeehaften Bild, Afrika sei nur „Hunger, Not und Katastrophen“, sagt Margarete Hecht. Es sei gerade dieses Mitreißende, das Fröhliche, das auch sie an Afrika fasziniert.



Sie sind die absoluten Meister im Trommeln: Les Tambours des Ancêtres.

Auch in der Aula springt Lebensfreude über

TETT NANG - Afrikanische Kultur kennenlernen, erleben, ja sogar selbst machen: Beim Afrika-Festival haben die Tett nanger von diesem Angebot reichlich Gebrauch gemacht. Ob im Gymnasium oder in der Musikwerkstatt: Überall stand die Lebensfreude im Mittelpunkt.

Von unserem Mitarbeiter
Jan Georg Plavec

„Wir wollen mit unserem Programm ganz Afrika abdecken“, erklärt Margarete Hecht. Die Vorsitzende des veranstaltenden „akume“-Vereins berichtet freudestrahlend, wie die Zuschauer beim Konzert am Freitagabend noch nach vier Stunden nicht aufhören wollten zu tanzen, wie sie sich an den fremden Rhythmen erfreuten, die mal kongolisch (bei „Les Tambours des Ancêtres“), mal westafrikanisch (bei „Pierrick and Friends“) angehaucht waren. Die Gymnasiums-Aula platzte jedenfalls aus allen Nähten, besucherwie stimmungstechnisch. „Das Konzert war eindeutig das Highlight“, sagt Hecht, „die Leute haben getobt.“

Dieser erste musikalisch-tänzerische Beitrag zum Afrika-Festival fiel so begeisternd aus, dass sich die Workshops am Samstag größter Beliebtheit erfreuten. Beim Djembe-Trommeln mit Pierrick Nzoungani war die Exotik des Vorabends wieder allgegenwärtig; so manchen mag es erstaunt haben, welch breites Klangspektrum man den länglichen Trommeln aus Westafrika abgewinnen kann.

In Afrika, das erfuhren die vielen Besucher, die in Musikwerkstatt und Schillerschule ein- und ausgingen, gehören Musik und Tanz zusammen und



Große wie berauschende Auftritte in der Gymnasiums-Aula: Trommelschüler der Musikwerkstatt Tett nang dürfen als Vortrommler der bekannten Percussiongruppe „Les Tambours des Ancêtres“ die Stimmung anheizen.

SZ-Foto: Anja Köhler

vor allem zum Alltag. Und dieser Alltag, das ist akume wichtig, sprüht nur so von Lebensfreude. Um diese Lebensfreude ging es Sabine Essich bei ihrem Gesangsworkshop, das drückte der Tanzkurs aus und das demonstrierte Barrel Malonga an der Gitarre.

Starke Farben, die leuchten

Ein besonderes Stück afrikanischer Kultur konnten die Besucher in den

neuen Räumen der Musikwerkstatt bestaunen. „Völlig erschlagen, wie schön das ist“ sei Thomas Lorenz gewesen, als er die Malereien und Collagen von Moustapha Diallo zum ersten Mal sehen durfte.

Der senegalesische Künstler verbindet afrikanische Kunst mit europäischen Eindrücken. „Ich mag starke Farben, die leuchten“, sagt Diallo – von warmem Orange bis zu strahlendem Blau reicht sein Spektrum; ab heute

sind seine Bilder in der Stadtbücherei zu sehen.

akume wolle ein Gegenpol sein zum klischeehaften Bild, Afrika sei nur „Hunger, Not und Katastrophen“, sagt Margarete Hecht. Viele sähen Afrika als ein Ganzes, dabei biete der Kontinent eine so große Vielfalt und Fülle an Kulturen. Das zu präsentieren, ist dem Verein geglückt. „Am Freitag waren viele überrascht, wie mitreißend diese Kultur ist und wollten das weiter kennenler-

nen“, freut sich die akume-Vorsitzende. Es sei gerade dieses Mitreißende, das Fröhliche, das auch sie an Afrika fasziniert. Umso schöner, wenn man es teilen kann, und nachdem die erste größere Aktion des Vereins „so gut gelaufen ist, wird das Festival in dieser Art sicher wiederholt.“



Weitere Infos zu akume
gibt's auf www.akume.de